

# [Einführung in die Anthropogeographie/Humangeographie](#)

Bearbeitet von  
Heinz Heineberg

1. Auflage 2006. Taschenbuch. 464 S. Paperback  
ISBN 978 3 8252 2445 5  
Format (B x L): 15 x 21,5 cm

[Weitere Fachgebiete > Geologie, Geographie, Klima, Umwelt > Anthropogeographie](#)

Zu [Inhaltsverzeichnis](#)

schnell und portofrei erhältlich bei

  
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung [beck-shop.de](http://beck-shop.de) ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Grundriss  
Allgemeine  
Geographie

# Heinz Heineberg

## Einführung in die Anthropogeographie/ Humangeographie



3. Auflage

Schöningh

UTB



UTB 2445

### **Eine Arbeitsgemeinschaft der Verlage**

Beltz Verlag Weinheim · Basel

Böhlau Verlag Köln · Weimar · Wien

Verlag Barbara Budrich Opladen · Farmington Hills

facultas.wuv Wien

Wilhelm Fink München

A. Francke Verlag Tübingen und Basel

Haupt Verlag Bern · Stuttgart · Wien

Julius Klinkhardt Verlagsbuchhandlung Bad Heilbrunn

Lucius & Lucius Verlagsgesellschaft Stuttgart

Mohr Siebeck Tübingen

C. F. Müller Verlag Heidelberg

Orell Füssli Verlag Zürich

Verlag Recht und Wirtschaft Frankfurt am Main

Ernst Reinhardt Verlag München · Basel

Ferdinand Schöningh Paderborn · München · Wien · Zürich

Eugen Ulmer Verlag Stuttgart

UVK Verlagsgesellschaft Konstanz

Vandenhoeck & Ruprecht Göttingen

vdf Hochschulverlag AG an der ETH Zürich

Heinz Heineberg

# Einführung in die Anthropogeographie/ Humangeographie

3., überarbeitete und aktualisierte Auflage

Ferdinand Schöningh

*Der Autor:*

Prof. Dr. rer. nat. Heinz Heineberg war bis zu seiner Emeritierung 2003 Leiter des Arbeitsgebietes „Stadt- und Regionalentwicklung“ am Institut für Geographie der Westfälischen Wilhelms-Universität, Münster. Seine Schwerpunkte in Forschung und Lehre sind neben der Stadtgeographie oder Geographischen Stadtforschung und der Wirtschaftsgeographie auch die Regionale Geographie mit zahlreichen Forschungsarbeiten in Mitteleuropa, Großbritannien und Mexiko.

*Umschlagabbildung:*

Foto: Chemiepark Marl, Ruhrgebiet, Grafik: Modell der räumlichen Mobilität nach G. Kortum (1979).

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

3., überarbeitete und aktualisierte Auflage 2007

Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlorfrei gebleichtem Papier © ISO 9706

© 2003 Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn  
(Verlag Ferdinand Schöningh GmbH & Co. KG, Jühenplatz 1, D-33098 Paderborn)  
ISBN 978-3-506-99523-0

Internet: [www.schoeningh.de](http://www.schoeningh.de)

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany.

Herstellung: Ferdinand Schöningh, Paderborn  
Einbandgestaltung: Atelier Reichert, Stuttgart

**UTB-Bestellnummer: ISBN 978-3-8252-2445-5**

# Inhalt

---

<b>Vorwort</b>	11
<b>1 Anthropogeographie/Humangeographie im System der Geographie</b>	<b>13</b>
<b>Aufgaben, Teildisziplinen, Hauptentwicklungsphasen</b>	
<b>1.1 Aufgaben und Stellung der Anthropogeographie/Humangeographie</b>	<b>13</b>
<b>1.2 Teildisziplinen der Anthropogeographie/Humangeographie</b>	<b>17</b>
1.2.1 Physische Anthropogeographie	17
1.2.2 'Klassische' und neuere Teildisziplinen der Kulturgeographie	18
<b>1.3 Hauptentwicklungsphasen der Anthropogeographie/Humangeographie</b>	<b>22</b>
1.3.1 Geodeterministische Phase	22
1.3.2 Possibilistische Phase oder Kulturökologischer Ansatz	23
1.3.3 Kulturlandschaftskonzeption	24
1.3.4 Funktionale Phase	26
1.3.5 Phase der Sozialgeographie: Die Münchener Schule	28
1.3.6 Standortbestimmung einer „Geographie des Menschen“ nach DIETRICH BARTELS	31
1.3.7 Neuere verhaltens- und entscheidungstheoretische Ansätze	32
1.3.8 Humanistische Geographie nach ANNE BUTTIMER	39
1.3.9 Qualitative Sozialgeographie	41
1.3.10 Handlungsorientierte Sozialgeographie nach BENNO WERLEN	42
1.3.11 Kulturalistische Humangeographie - Renaissance der Kulturgeographie?	43
<b>1.4 Raumkonzepte in der Anthro- bzw. Humangeographie</b>	<b>45</b>
<b>2 Einführung in die Bevölkerungsgeographie</b>	<b>49</b>
<b>Verteilung, Struktur, natürliche Entwicklung und Mobilität der Bevölkerung</b>	
<b>2.1 Hauptthemenfelder der Bevölkerungsgeographie</b>	<b>49</b>
<b>2.2 Grunddefinitionen und Einordnung der Bevölkerungsgeographie</b>	<b>50</b>
<b>2.3 Räumliche Bevölkerungsverteilung und -dichte</b>	<b>53</b>
2.3.1 Analyse der Bevölkerungsverteilung und -dichte	53
2.3.2 Regelhaftigkeiten von Bevölkerungsverteilungen und -dichten	55
2.3.3 Bevölkerungsschwerpunkt	55
2.3.4 Bevölkerungspotenzial eines Ortes	58
2.3.5 Darstellung der Bevölkerungsverteilung mittels der sog. Lorenzkurve	58
2.3.6 Bevölkerungsverteilung und -entwicklung nach bestimmten Raumkategorien	58

<b>2.4</b>	<b>Bevölkerungsstruktur</b>	<b>59</b>
2.4.1	Altersgliederung	59
2.4.2	Sexualproportion	63
2.4.3	Familien- und Haushaltsstruktur, neue Haushaltstypen und Sozialformen	63
2.4.4	Staatsangehörigkeit	65
2.4.5	Wirtschaftliche und soziale Merkmale der Bevölkerung	65
<b>2.5</b>	<b>Natürliche Bevölkerungsentwicklung</b>	<b>66</b>
2.5.1	Wachstum der Weltbevölkerung und Tragfähigkeit der Erde	66
2.5.2	Demographische Grundgleichung	69
2.5.3	Analyse der Natalität, Fertilität und Mortalität	70
2.5.4	Modelle des demographischen Übergangs	75
<b>2.6</b>	<b>Räumliche Bevölkerungsmobilität</b>	<b>78</b>
2.6.1	Differenzierung des Mobilitätsbegriffs	78
2.6.2	Wanderungstypen	79
2.6.3	Maßzahlen der Wanderungsstatistik	82
2.6.4	Modell der Mobilitätstransformation	83
2.6.5	Wanderungsgründe oder -motive	84
2.6.6	Ansätze der Wanderungsforschung	85
<b>2.7</b>	<b>Bevölkerungsprognose und demographischer Wandel</b>	<b>91</b>
2.7.1	Bevölkerungsprognose	91
2.7.2	Demographischer Wandel in Deutschland: „weniger, älter und bunter“	91
<b>3</b>	<b>Einführung in die Wirtschaftsgeographie Forschungsansätze und Theorien, Analysen einzelner Wirtschaftssektoren</b>	<b>95</b>
<b>3.1</b>	<b>Wirtschaftsgeographische Forschungsansätze und Grundbegriffe</b>	<b>95</b>
<b>3.2</b>	<b>Wirtschaftssektoren</b>	<b>99</b>
<b>3.3</b>	<b>Idealtypen von Wirtschaftsordnungen und deren Abwandlungen in der Marktwirtschaft</b>	<b>103</b>
<b>3.4</b>	<b>Raumwirtschaftstheorien</b>	<b>106</b>
3.4.1	Raumwirtschaftstheorien im ersten Überblick	106
3.4.2	Regionale Wachstums- und Entwicklungstheorien (Auswahl)	107
	• Regionale Wachstumstheorie der Neoklassik (neoklassische Theorie)	107
	• Postkeynesianische Wachstumstheorie	107
	• Exportbasis-Theorie	108
	• Theorien der endogenen Entwicklung	108
	• Polarisierungstheorien	109
	• Wirtschaftsstufentheorien	110
	• Sektor-Theorien	113
	• Stufentheorien seitens der Wirtschafts- und Sozialgeographie	113
	• Zentrum-Peripherie-Modell	114

- Produktzyklus- oder Produktlebenszyklus-Theorie 115
- Theorie der „langen Wellen“ 116
- Regulationstheorie: vom Fordismus zum Postfordismus 117

<b>3.5</b>	<b>Einführung in die Agrargeographie</b>	<b>121</b>
3.5.1	Faktoren und Strukturmerkmale des Agrarraumes 121	
	• Agrargeographisches Wirkungsgefüge nach W.-D. SICK 121	
	• Strukturmerkmale des Agrarraumes 124	
	• Landwirtschaftliche Betriebssysteme 130	
	• Regionale Darstellungen 131	
3.5.2	Das VON THÜNENSche Modell als klassischer Theorieansatz zur Erklärung des wirtschaftlichen Verhaltens von Agrarbetrieben im Marktwirtschaftssystem 133	
3.5.3	Das wirtschaftliche Verhalten von Agrarbetrieben in der Marktwirtschaft 141	
	• Einfluss der Preis-Kosten-Entwicklung 141	
	• Auswirkungen technischer Fortschritte 141	
	• Einfluss der veränderten Nachfrage nach Agrarerzeugnissen 142	
3.5.4	Außerbetriebliche Verflechtungen von Agrarbetrieben und Entwicklung neuer Organisationsformen 143	
3.5.5	Aktuelle ökologische Probleme der Agrarwirtschaft 146	
	• Beispiel Desertifikation 146	
	• Beispiel ökologischer Landbau oder biologische Landwirtschaft 147	
<b>3.6</b>	<b>Einführung in die Industriegeographie</b>	<b>151</b>
3.6.1	Grundlegende Begriffe 151	
3.6.2	Ansätze empirischer industriegeographischer Analyse 156	
	• Mikroanalytischer Ansatz 156	
	• Makroanalytischer Ansatz (Industriestatistik, Maßzahlen und Indizes) 157	
3.6.3	Industriegeographische Standortklärungen 160	
	• Die klassische Industriestandorttheorie VON ALFRED WEBER 161	
	• Kritik an der WEBERSchen Theorie und der Bedeutungswandel klassischer Standortfaktoren 162	
	• Empirische Bestimmung industrieller Standortfaktoren 172	
	• Bedeutung „harter“ und „weicher“ Standortfaktoren 172	
3.6.4	Ausgewählte jüngere Konzepte zur Erklärung des industriestrukturellen Wandels 175	
	• Produktzyklus-Theorie 176	
	• Modelle der Unternehmensorganisation und -expansion 178	
	• Industriedistrikte und innovative bzw. kreative Milieus 181	
<b>3.7</b>	<b>Einführung in die Geographie des tertiären (und quartären) Wirtschaftssektors und in die Zentralitätsforschung</b>	<b>185</b>
3.7.1	Grundlegende Definitionen 185	
3.7.2	Merkmale und Typisierung der funktionalen Zentrenausstattung am Beispiel des Einzelhandels 188	
3.7.3	Standortbedingungen privatwirtschaftlicher Einrichtungen des tertiären (und quartären) Sektors 195	
3.7.4	Theorie der Zentralen Orte nach W. CHRISTALLER (1933) und empirische Probleme der Zentralitätsforschung 197	
	• Ableitung der Zentrale-Orte-Theorie 197	
	• Vergleich der Theorie der Zentralen Orte mit der empirischen Wirklichkeit 200	
	• Methoden und Probleme der empirischen Erfassung zentralörtlicher Systeme 203	



<b>4</b>	<b>Einführung in die Verkehrsgeographie</b> <b>Aufgabenfelder, Differenzierung von Verkehrsnachfrage,</b> <b>Verkehrsangebot und -erschließung</b>	<b>207</b>
<b>4.1</b>	<b>Grundlegende Begriffe und Aufgabenfelder der Verkehrsgeographie</b>	<b>207</b>
	4.1.1 Begriffdefinitionen 207	
	4.1.2 Einordnung und Forschungsrichtungen der Verkehrsgeographie 209	
<b>4.2</b>	<b>Bedeutung und Differenzierung der Verkehrsnachfrage</b>	<b>211</b>
	4.2.1 Verkehrsspannung und Verkehrsströme am Beispiel des Personenverkehrs 211	
	4.2.2 Analyse des Verkehrsverhaltens am Beispiel des Naherholungsverkehrs 215	
	4.2.3 Evaluierung der Verkehrsspannung, insbes. mit Hilfe des Gravitationsgesetzes 215	
	• Empirische Analysen 215	
	• Anwendung des Gravitationsmodells 215	
	4.2.4 Regional und lokal differenzierte Verkehrsnachfragen 217	
	4.2.5 Ökonomisch bestimmte Nachfrage nach Güterverkehrsleistungen 220	
<b>4.3</b>	<b>Bedeutung und Differenzierung des Verkehrsangebotes</b>	<b>222</b>
	4.3.1 Merkmalsdifferenzierung anhand des öffentlichen Personennahverkehrs 222	
	4.3.2 Darstellungsformen des Verkehrsangebotes 226	
<b>4.4</b>	<b>Verkehrerschließung sowie räumliche Wirkungen durch Verkehrswege und -mittel</b>	<b>230</b>
	4.4.1 Beispiel: Binnenschifffahrt 230	
	• Entwicklung und Bedeutung der Binnenschifffahrt 230	
	• Bedeutung des Rheins 232	
	• „duisport“, der größte Binnenhafen der Welt 235	
	• Das deutsche Kanalsystem 236	
	• Aktuelle Entwicklungstendenzen der Binnenschifffahrt 238	
	4.4.2 Beispiel: Eisenbahn 240	
	• Entwicklung des Eisenbahnwesens 240	
	• Die Eisenbahn im Rahmen der Verkehrspolitik 243	
	• Die Eisenbahn in anderen Staaten 247	
	4.4.3 Beispiel: Stadtbahn-Systeme im Rahmen der innerstädtischen Verkehrsplanung 247	
	• Beispiel Rhein-Ruhr-Gebiet 247	
	4.4.4 Weitere Strategien zur Lösung innerstädtischer Verkehrsprobleme 250	
<b>5</b>	<b>Einführung in die Geographie ländlicher Siedlungen</b> <b>Ländlicher Raum, Typen und Verbreitung ländlicher Siedlungen</b> <b>und Fluren, Dorferneuerung</b>	<b>253</b>
<b>5.1</b>	<b>Grundlagen</b>	<b>254</b>
	5.1.1 Einordnung der Geographie ländlicher Siedlungen 254	
	5.1.2 Eigenschaften ländlicher Siedlungen, jüngere Prozesse der Dorfentwicklung und Funktionen des ländlichen Raumes 255	

<b>5.2</b>	<b>Ländliche Siedlungen in Mitteleuropa: Entwicklung und Typisierung nach der Wohnplatzgestalt sowie Systematisierung wichtiger Flurformen</b>	<b>257</b>
5.2.1	Merkmale ländlicher Siedlungen	257
5.2.2	Typisierung nach der Siedlungsgröße	261
5.2.3	Typisierung der Siedlungsformen: regellose und regelhafte Grundformen mit ihrer Genese und Verbreitung	261
	• Einzel- und Streusiedlungen	261
	• Regelhafte Grundformen	264
	• Das Modell der Siedlungsformtypen nach MARTIN BORN	272
5.2.4	Systematisierung wichtiger Flurformen	275
<b>5.3</b>	<b>Haus- und Gehöftformen in ländlichen Siedlungen Mitteleuropas</b>	<b>276</b>
<b>5.4</b>	<b>Flurbereinigung und Dorferneuerung als Ordnungsaufgaben</b>	<b>281</b>
5.4.1	Flurbereinigung und Dorferneuerung im fachübergreifenden Kontext	281
5.4.2	Flurbereinigung: Entwicklung, Veränderungen der Leitbilder sowie gegenwärtige Ziele und Maßnahmen	282
5.4.3	Dorferneuerung: Entwicklung, Voraussetzungen und Ziele	288
<b>6</b>	<b>Einführung in die Stadtgeographie</b>	<b>297</b>
	<b>Stadtforschung, Verstädterung und Agglomerationsräume, Städte-systeme und Städtetypen, Modelle und Theorien der Stadtentwicklung</b>	
<b>6.1</b>	<b>Stadtgeographie im Rahmen interdisziplinärer Stadtforschung</b>	<b>297</b>
6.1.1	Stadtgeographie und Stadtforschung	297
6.1.2	Forschungsrichtungen der Allgemeinen Stadtgeographie	298
	• Morphogenetische Stadtgeographie	298
	• Funktionale Stadtgeographie	298
	• Zentralitätsforschung	302
	• Städtesystemforschung	302
	• Kulturgenetische Stadtgeographie	302
	• Sozialgeographische Stadtforschung	303
	• Quantitative (und theoretische) Stadtgeographie	303
	• Verhaltens- und handlungsorientierte Stadtgeographie	305
	• Angewandte Stadtgeographie	305
6.1.3	Räumliche Bezugssysteme und Raum-Zeit-Bezüge	305
<b>6.2</b>	<b>Stadt Begriffe und Dimensionen der Verstädterung/Urbanisierung</b>	<b>306</b>
6.2.1	Der mehrdimensionale Stadtbegriff	306
	• Der umgangssprachliche Stadtbegriff	306
	• Der statistisch-administrative Stadtbegriff	306
	• Der historisch-juristische Stadtbegriff	306
	• Der soziologische Stadtbegriff	307
	• Andere nicht-geographische Stadtbegriffe	307
	• Der geographische Stadtbegriff	307
6.2.2	Stadtgrößenklassen	307
6.2.3	Verstädterung oder Urbanisierung	308
	• Demographische Verstädterung	310
	• Verstädterung als Städteverdichtung	313
	• Physiognomische Verstädterung	314

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• „Counterurbanization“ 317</li> <li>• Soziale Verstädterung 317</li> <li>• Funktionale Verstädterung 318</li> </ul>	
<b>6.3</b>	<b>Analyse städtischer Agglomerations- oder Verdichtungsräume</b>	<b>320</b>
6.3.1	Analyse von Agglomerationsräumen 320 <ul style="list-style-type: none"> <li>• (Städtische) Agglomeration 320</li> <li>• Phasenmodell von Agglomerationsräumen nach WOLF GAEBE 320</li> </ul>	
6.3.2	Verdichtungsraumkategorien in der Bundesrepublik Deutschland 320 <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ballungsgebiete 320</li> <li>• Stadtregionen 322</li> <li>• Verdichtungsräume 323</li> <li>• Siedlungsstrukturelle Gebietstypen 323</li> <li>• Grundtypen der Raumstruktur nach Bevölkerungsdichte und Zentrenreichbarkeit 326</li> <li>• Europäische Metropolregionen 327</li> </ul>	
<b>6.4</b>	<b>Städtetypen und Städtesysteme</b>	<b>329</b>
6.4.1	Städtetypen 329 <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lagetypen von Städten 329</li> <li>• Regionale Stadttypen 329</li> <li>• Funktionale Stadttypen 329</li> <li>• Historische oder historisch-genetische Stadttypen (Auswahl) 330</li> <li>• Kulturräumsspezifische Stadttypen 335</li> </ul>	
6.4.2	Städtesysteme und Städtetypen 335 <ul style="list-style-type: none"> <li>• Städtesysteme: Systembeziehungen und Systemelemente 335</li> <li>• Stadtgrößen-Rangfolgen und Polarisationsgrad von Städtesystemen 336</li> <li>• Städtetypen 338</li> </ul>	
<b>6.5</b>	<b>Modelle und Theorien der Stadtentwicklung</b>	<b>339</b>
6.5.1	Klassische sozialökologische Stadtmodelle 339 <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ringmodell der Stadtentwicklung von E. W. BURGESS 339</li> <li>• Sektorenmodell von H. HOYT 341</li> <li>• Mehrkernmodell von C. D. HARRIS und E. L. ULLMAN 342</li> <li>• Modell der vertikalen und horizontalen Nutzungsdifferenzierung nach H. CARTER 343</li> </ul>	
6.5.2	Neue Modelle der Stadtstruktur und -entwicklung in ausgewählten Kulturerdteilen 343 <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Kulturerdteilkonzept 343</li> <li>• Die US-amerikanische Stadt 344</li> <li>• Die lateinamerikanische Stadt 350</li> <li>• Die Stadt des islamischen Orients 358</li> </ul>	
<b>6.6</b>	<b>Stadtentwicklung zwischen Globalisierung, Fragmentierung und Postmoderne</b>	<b>363</b>
	<b>Literatur</b>	<b>369</b>
	<b>Sachregister</b>	<b>395</b>

# Vorwort

---

## Vorwort zur 1. Aufl. 2003 (Auszüge)

Das Ziel des vorliegenden Bandes ist die Vermittlung eines einführenden Grundlagenwissens in Bezug auf wichtige Aufgaben- und Forschungsbereiche der Anthropogeographie. Dabei geht es vor allem um wesentliche Inhalte, Begriffe, thematische Zusammenhänge, Veranschaulichungen und Anwendungsbeispiele, die insbesondere Studienanfängern den Einstieg in das breite Feld der Anthropogeographie erleichtern sollen. Dies ist jedoch leichter gesagt als getan: Denn die **Anthropogeographie** - häufig auch **Humangeographie** oder **Geographie des Menschen** genannt - als einer der beiden Hauptzweige der sog. Allgemeinen oder Thematischen Geographie gliedert sich heute ihrerseits in eine Vielzahl von Teildisziplinen bzw. Forschungsteilgebieten; für diese existiert jeweils ein sehr umfangreiches Schrifttum einschließlich zahlreicher Lehrbuchdarstellungen. Der vorliegende Band (...) soll und kann derartige, meist auf einzelne Teildisziplinen ausgerichtete weiterführende Lehrbücher nicht ersetzen.

Aber gerade wegen der differenzierten Wissenschaftsentfaltung innerhalb der Anthro-/Humangeographie ist ein gewisser Gesamtüberblick in den ersten Studiensemestern an Hochschulen bzw. Universitäten vonnöten. Denn in dieser Studienphase ist die Orientierung innerhalb des gesamten Fachgebietes erfahrungsgemäß ein besonderes Problem.

Aber trotz des Zieles eines orientierenden Gesamtüberblicks über das Gebiet der Anthro- bzw. Humangeographie müssen bestimmte **inhaltliche Schwerpunkte** gesetzt werden:

Das **Kapitel 1 „Die Anthropogeographie/Humangeographie im System der Geographie“** widmet sich vor allem der Entwicklung der Pluralität wichtiger Forschungsrichtungen und Fachkonzeptionen innerhalb der Anthro- bzw. Humangeographie; d. h., es sollen insbesondere unterschiedliche Gliederungsversuche und die wissenschaftsgeschichtliche Entwicklung sowie die Ziele einzelner Forschungsansätze zusammenfassend behandelt werden. Es zeigt sich, dass die wissenschaftstheoretischen Auffassungen und damit auch die vielfältigen Forschungsaktivitäten bzw. -konzeptionen der heutigen An-

thro- oder Humangeographie durch verschiedenste Phasen der Wissenschaftsentfaltung geprägt wurden und damit ohne die Kenntnis dieser Epochen nicht verständlich sind. Die Herausarbeitung dieser Entwicklungsphasen der Anthro-/Humangeographie macht den Hauptschwerpunkt des Kapitels 1 aus.

Das **Kapitel 2** zur „**Einführung in die Bevölkerungsgeschichte**“ gibt einen knappen Überblick über wesentliche Fragestellungen und grundlegende Begriffe (...).

Das **Kapitel 3** hat eine „**Einführung in die Wirtschaftsgeographie und Zentralitätsforschung**“ zum Inhalt. Schwerpunktmäßig werden behandelt: klassische und neuere Standorttheorien, Grundbegriffe und Entwicklungstendenzen der Agrarwirtschaft, der Industrie und des tertiären Wirtschaftssektors, darunter insbesondere auch eine Einführung in die Theorie der Zentralen Orte.

Da dem Verkehr innerhalb der Geographie ein immer größerer Stellenwert zukommt, ist das folgende **Kapitel 4 „Einführung in die Verkehrsgeographie“** ebenfalls von besonderer Bedeutung. Berücksichtigt werden nicht nur grundlegende Begriffe, sondern vor allem auch die Differenzierung der Verkehrsnachfrage und des Verkehrsangebotes mit ihren jeweiligen räumlichen Zusammenhängen.

Es folgt das **Kapitel 5 „Einführung in die Geographie ländlicher Siedlungen“**. Darin stehen die Eigenschaften, Typisierung und Erneuerungen ländlicher Siedlungen in Mitteleuropa im Mittelpunkt.

**Kapitel 6** beinhaltet eine inhaltlich konzentrierte „**Einführung in die Stadtgeographie**“. Auch dieses Kapitel beschränkt sich auf grundlegende Forschungsansätze, Begriffe und thematische Zusammenhänge (...). Wegen des sehr umfangreichen Schrifttums in dieser wichtigen Teildisziplin kann ein einführender Gesamtüberblick für Studienanfänger hilfreich sein. Ein Teilbereich, nämlich die Zentralitätsforschung, die häufig auch im Rahmen der Stadtgeographie behandelt wird, ist bereits Gegenstand des dritten Hauptkapitels.

Für inhaltliche Vertiefungen und Ergänzungen des Lehrbuchs wurden am Ende eines jeden Kapitels zahlreiche (häufig alternative), jeweils thematisch gruppierte bibliographische Kurzhinweise in einem „Kasten“ zusammengestellt. Die genauen, alphabetisch angeordneten bibliographischen Angaben finden sich im Literaturverzeichnis (...). Die Literaturkästen ermöglichen es häufig auch, innerhalb der jeweiligen Kapitel auf Quellen- oder Literaturhinweise zu verzichten: das Lesen und „Lernen“ des laufenden Textes wird daher nicht mit zahlreichen bibliographischen Hinweisen „belastet“; die Literaturbelege im Text beziehen sich i. Allg. lediglich auf wörtliche Zitate oder genauere sachliche Anlehnungen.

Das anschließende Sachregister am Ende des Bandes (...) ist bewusst recht differenziert konzipiert, um dem Leser ein genaues Auffinden von Begriffen zu ermöglichen.

Die Erstellung dieses Lehrbuches wäre nicht möglich gewesen ohne die langjährige eigene wissenschaftliche Beschäftigung mit einzelnen Teildisziplinen der Anthropogeographie; so basiert dieses Lehrbuch u. a. auf Ausarbeitungen einer vierstündigen Vorlesung "Einführung in die Anthropogeographie", die der Verfasser insgesamt zehn Mal am Institut für Geographie der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster gehalten hat.

Aufgrund der vielfältigen Anregungen durch gemeinsame Forschungsarbeiten und fachliche Diskussionen mit Kolleginnen und Kollegen, mit studentischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie nicht zuletzt auch mit Studentinnen und Studenten in Seminaren ist es für mich schier unmöglich, all denen persönlich zu danken, deren Anregungen und Mitarbeit sich in irgendeiner Form in diesem Lehrbuch niedergeschlagen haben (...).

Ich freue mich, wenn dieses neue Lehrbuch zur Anthro- bzw. Humangeographie in der Fachwelt und insbesondere bei den Studierenden, für die es in erster Linie geschrieben ist, eine freundliche Aufnahme findet. Für Verbesserungsvorschläge bin ich jederzeit aufgeschlossen und besonders dankbar (...).

Ich widme dieses Buch in großer Dankbarkeit meiner lieben Frau Barbara, ohne deren vielfältige Unterstützung und Verständnis dieses Lehrbuch nicht zustande gekommen wäre.

Münster, im Juli 2003 Heinz Heineberg

### **Vorwort zur 2. Aufl. 2004**

Es freut den Autor, dass nach so kurzer Zeit seit Erscheinen des Lehrbuches eine 2. Auflage erforderlich wurde. Das Konzept des Buches blieb unverändert. Es wurden einige (vor allem neue) grundlegende Literaturquellen berücksichtigt sowie „Druckfehlerteufelchen“ korrigiert. Für Anregungen bzw. Zuschriften mit (kleinen) Verbesserungsvorschlägen - insbesondere auch von Studierenden - bin ich sehr dankbar. Ich freue mich auch über neue Hinweise, denn der Autor möchte an dem Lehrbuch weiter „feilen“.

Münster, im Juli 2004 Heinz Heineberg

### **Vorwort zur 3. Aufl. 2006**

Für die 3. Aufl. wurde an dem inhaltlichen Grundgerüst und der didaktischen Konzeption festgehalten. Der Umfang wurde zwar nur durch wenige Seiten erweitert, allerdings wurden in den meisten Kapiteln zahlreiche Abschnitte aktualisiert oder auch neue Unterkapitel eingefügt. Dies gilt z. B. für die Berücksichtigung des jüngeren fachwissenschaftlichen Diskurses zu einer neuen Kulturgeographie in Kap. 1, zum demographischen Wandel als eines der wichtigen Themen in den aktuellen Bevölkerungsdebatten in Kap. 2, für inhaltliche Ergänzungen zur Stadtentwicklung in ausgewählten Kulturerdteilen oder etwa die noch stärkere Berücksichtigung von Globalisierung und postmoderner Stadtentwicklung in Kap. 6. Die Literatur wurde in allen Literaturkästen sowie auch im Gesamtliteraturverzeichnis aktualisiert bzw. teilweise ausgetauscht. Die kartographische Medienausstattung wurde noch weiter optimiert und aktualisiert, wofür ich Frau Heike Benecke, Frau Birgit Schulze Roberg und Frau Melanie Unger sehr dankbar bin. Auch sonst hat der Autor Wert darauf gelegt, das Lehrbuch noch anschaulicher zu gestalten (z. B. durch neue Fotos in Kap. 6).

Mein besonderer Dank gilt wiederum dem Verlag Ferdinand Schöningh GmbH, Paderborn, mit seiner Redaktion Wissenschaft - vor allem Herrn Dr. Diethard Sawicki - für die gewährte Freizügigkeit und die sehr kooperative Unterstützung bei der Vorbereitung dieses Buches.

Ich bin auch weiterhin für nützliche Anregungen zur Verbesserung des Lehrbuchs sehr dankbar (unter [heinebh@uni-muenster.de](mailto:heinebh@uni-muenster.de))

Münster, im Oktober 2006 Heinz Heineberg

# 1 Anthropogeographie/Humangeographie im System der Geographie

## Aufgaben, Teildisziplinen, Hauptentwicklungsphasen



Abb. 1.1 Belebter Strand ("Strandleben"). Schrägluftbild eines Strandes in Neuengland/USA  
Aus: P. Haggett 1991<sup>2</sup>, Abb. 1-1

### 1.1 Aufgaben und Stellung der Anthropogeographie/ Humangeographie

Beginnen wir mit dem oft zitierten Beispiel „Strandleben“ von P. HAGGETT (1991<sup>2</sup>); s. Abbn. 1.1 und 1.2 sowie Kasten 1.1. Danach beschäftigt sich die **Geographie** mit

- thematischen Sachverhalten (z. B. mit erholungssuchenden Menschen),
- deren Verbreitung (Erholungssuchende mit

ihrer räumlichen Verteilung am Strand),

- ihren Raumbeziehungen oder Verflechtungen (beispielsweise Menschen am Strand, die in der benachbarten Stadt wohnen und arbeiten),
- ihren zeitlichen oder prozessualen Veränderungen (u. a. räumliche Diffusion des Strandlebens im Tagesverlauf) sowie
- ihren Umweltbezügen bzw. -auswirkungen (Mensch-Umwelt-Verhältnis, beispielsweise die Bevorzugung bestimmter Strandräume mit besonderen Umweltqualitäten).

**Kasten 1.1****Geographische Betrachtungsweisen - das Beispiel „Der belebte Strand“**

nach P. HAGGETT 1991<sup>2</sup>, erläutert von W. SCHLEGEL (1993<sup>3</sup>, S. 2f.) (vgl. Abbn. 1.1 und 1.2):

„Beide Strandbilder sind vom Hubschrauber aus aufgenommen, allerdings mit unterschiedlicher Optik ... (vgl. P. HAGGETT 1991<sup>2</sup>, S. 31, 34). Sie zeigen viele Menschen am Strand, teils eng beisammen, teils weiter gestreut, teils einzeln, teils in gegenseitigem Kontakt, im Gespräch, im Spiel usw. Man sieht die Brandung, Sand, im Hintergrund Steilküste, Häuser einer Stadt usw. Es ergeben sich folgende Assoziationen: Urlaub bzw. Freizeit, beschränkter Erholungsraum nahe der Stadt; Menschen ordnen sich in verschiedener Weise zu Kleingruppen. Es zeigen sich zwei **Grundbedürfnisse des Menschen**:

1. Gruppenbildung, Versammlung bzw. Absonderung, Isolierung;
2. Erholung.

Der Strand weist von Natur aus verschiedene Zonen auf, die von den Erholungssuchenden in unterschiedlicher Weise genutzt werden. Es gibt eine weitgehend gemiedene Zone nahe der Einmündung eines Baches (vermutlich Abwasser, Verschmutzung). Der Strand wird mit der Stadt durch eine breite Promenadenstraße verbunden. Auf ihr ist viel Verkehr, am Rande aber auch Parkplätze. Daraus lassen sich weitere Grundbedürfnisse des Menschen ableiten: 3. Wohnen und 4. Arbeiten. Diese Bedürfnisse bzw. Funktionen werden mit der Funktion Erholung durch 5. Verkehr verbunden. Verkehr überbrückt die räumliche Distanz zwischen Orten von Funktionen. Jede Funktion hat ihren Ort. Sie ist „verortet“. Dabei wird jede Funktion eines Ortes bestimmt entweder durch seine natürliche Eignung, die vom Menschen erkannt werden muß, vor allem aber vom menschlichen Willen, seinen Wünschen, unterschiedlicher Betrachtungsweise und Bewertung (...). „So läßt sich erklären, daß der Strand für verschiedene Wissenschaften ein auf verschiedene Art und Weise verwendetes Forschungsobjekt wird:

- der Soziologe untersucht die Gruppierungen der Menschen, ihre Interaktionen und ihre Hintergründe,
- der Geologe/Mineraloge analysiert die Sandkörner nach ihrer stofflichen Zusammensetzung, Herkunft, Korngröße und Form, Anordnung am Strand usw.,
- der Physiker/Techniker interessiert sich für Strömungen des Wassers usw.,
- der Geograph wird zunächst einmal **kartieren**, wo sich Menschen aufhalten, bewegen, was sie tun, in welchem Bezug dies zu den natürlichen Raumeigenschaften steht (Standort!). Er wird dies in verschiedenen Maßstäben tun (Tele- oder Weitwinkel-Betrachtung); er wird weiter versuchen, **räumliche Muster** im natürlichen Bereich, ebenso aber auch bei Menschen (Aufenthalt, dessen Veränderung, Wechsel, Interdependenzen usw.), evtl. auch in Abhängigkeit von der räumlich verschiedenen Strandqualität zu erkennen (Verhältnis Mensch/Umwelt). Er wird schließlich auch zu einer kleinräumigen, aber inhaltlich bedingten **Regionalisierung** des Strandes gelangen, die Grundlage ist für das weitere Studium von Veränderungen in der Zeit“.

Daraus lässt sich eine (erste) **Arbeitsdefinition für die geographische Betrachtungsweise** ableiten: **Erkenntnisobjekte der Geographie** sind thematische Sachverhalte in ihrer räumlich-zeitlichen Dimension hinsichtlich ihrer Verbreitungen, Verflechtungen, prozessualen Veränderungen und ihrer materiell-immateriellen Wechselwirkungen. Eine ähnliche, kürzere Definition ist: Erkenntnisobjekte der Geographie sind die Geofaktoren (Erscheinungen/Sachverhalte) und die Räume, in denen sie in

Wechselbeziehungen treten, und zwar in zeitlicher Dimensionierung. Daraus kann eine **Arbeitsdefinition für die Anthropogeographie/Humangeographie** durch den Zusatz „... *anthropogen bedingte* bzw. *bestimmte* thematische Sachverhalte...“ (erste Definition) oder durch die Ergänzung „...*anthropogen bedingten* bzw. *bestimmten* Geofaktoren...“ (zweite Definition) abgeleitet werden; vgl. auch die ähnliche, allerdings mit dem Kulturlandschaftsbegriff verbundene Definition der Anthropogeographie

in Kasten 1.2.

Zum Verständnis der Stellung der Anthropogeographie oder Humangeographie im traditionellen System der Geographie ist von Bedeutung, dass zwei verschiedene, sich jedoch einander ergänzende **Hauptuntersuchungsgegenstände oder -ansätze** zu unterscheiden sind. Der erste Ansatz bezieht sich darauf, ob stärker einzelne **Geofaktoren** (oder **thematische Sachverhalte**) in ihrer räumlich-zeitlichen Dimension mit der Erkenntnis von Regelmäßigkeiten ihrer Verbreitungen, Verflechtungen etc. im Vordergrund der Betrachtung stehen (vgl. Abb. 1.3). In diesem Falle spricht man von **Allgemeiner Geographie** oder Geofaktorenlehre. Traditionsgemäß ist die **Anthropogeographie/Humangeographie** neben der sog. Physischen Geographie eines der beiden Hauptgebiete der sog. Allgemeinen Geographie. Bilden jedoch vor allem einzelne (individuelle) **Räume oder Raumeinheiten** - etwa Länder, Regionen, Stadtteile etc. - mit ihren zumeist unterschiedli-

### Kasten 1.2

#### Definition der Anthropogeographie nach H. LESER

„Anthropogeographie: derjenige Teilbereich der Allgemeinen Geographie, der sich mit der Raumwirksamkeit des Menschen und mit der von ihm gestalteten Kulturlandschaft und ihren Elementen in ihrer räumlichen Differenzierung und Entwicklung befaßt. Vielfach wird A. synonym mit Kulturgeographie oder Geographie des Menschen, gelegentlich auch mit Sozialgeographie, verwendet“ (H. LESER 2001<sup>12</sup>, S. 37-38).

chen Geofaktoren den Hauptgegenstand der Betrachtung, so spricht man vom länderkundlichen oder regionalgeographischen Ansatz. In Deutschland setzt sich - entsprechend dem internationalen Sprachgebrauch - anstelle von **Länderkunde** mehr und mehr die Bezeichnung **Regionale Geographie** durch (vgl. z. B. *Regional Geography*).

Eine Unterscheidung zwischen den Arbeitsrichtungen der Allgemeinen oder Thematischen Geographie (bzw. Anthropogeographie/Humangeographie) und der Re-



Abb. 1.2 **Belebter Strand. Teleaufnahme eines Strandes in Neuengland (USA).**  
Aus: P. Haggett 1991<sup>2</sup>, Abb. 1-6



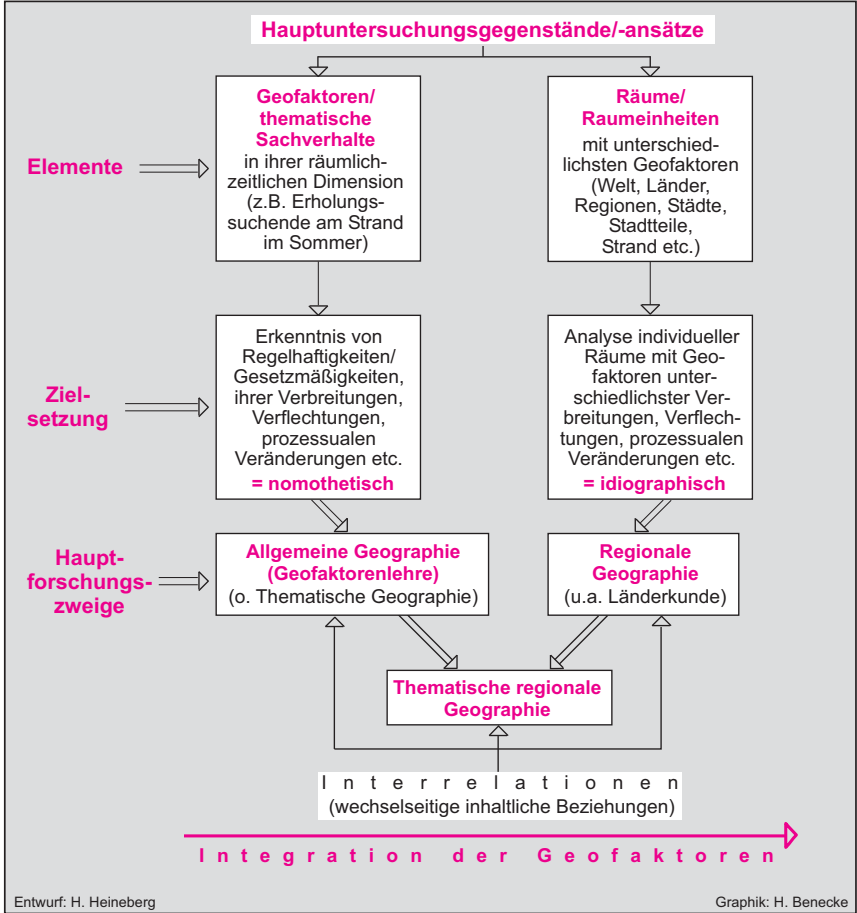


Abb. 1.3 Unterschiede und Beziehungen zwischen Allgemeiner und Regionaler Geographie

gionalen Geographie ergibt sich somit durch die verschiedenen Zielsetzungen: Während die Allgemeine Geographie stärker nach Regelmäßigkeiten oder Gesetzmäßigkeiten strebt, d. h. **nomothetisch** ausgerichtet ist (nach griech. *nómos* = Gesetz, Ordnung; *thetikós* = bestimmend), ist die Regionale Geographie meist auf die spezifischen, individuellen räumlichen Sachverhalte orientiert, d. h. **idiographisch** (griech. *idios* = eigenartig, spezifisch) angelegt. Allerdings bestehen zwischen beiden Betrachtungsrich-

tungen auch Übergänge, z. B. in der sog. **Thematischen regionalen Geographie**.

In der traditionellen Auffassung vom System bzw. Organisationsplan der Geographie existiert nun die Vorstellung von einer hierarchischen Anordnung in der Form, dass Allgemeine Geographie und Länderkunde (Regionale Geographie) übereinander angeordnet sind (vgl. z. B. H. BOBEK 1957, Tab. 3, H. UHLIG 1970, Fig. 4). Demgegenüber lässt sich auch die Meinung vertreten, dass - wie es in Abb. 1.3 angedeutet ist - all-

gemein-geographisches und regional-bezogenes Arbeiten gleichberechtigt nebeneinander stehen; zwischen beiden Betrachtungsweisen gibt es unterschiedlichste wechselseitige inhaltliche Beziehungen (**Interrelationen**), wobei meist eine größere **Integration der Geofaktoren** in Richtung der Regionalen Geographie vorhanden ist.

E. WIRTH (1979, Fig. 2) verdeutlicht in dem „Versuch einer Gliederung der Geographischen Wissenschaft“ das „Nebeneinander“ von Länderkunde, Allgemeiner Geographie und sog. Theoretischer Geographie; die Allgemeine Geographie unterteilt der Autor in Physische Geographie und Kulturgeographie (anstelle von Anthropogeographie bzw. Humangeographie).

## 1.2 Teildisziplinen der Anthropogeographie/Humangeographie

Um es vorweg zu sagen: Ein logisch konsistentes Gliederungssystem der Anthropo- oder Humangeographie als eine der geographischen Hauptdisziplinen, das sowohl traditionelle als auch alle neueren Forschungsrichtungen miteinander verbindet, besteht bislang noch nicht und wird auch wohl kaum zu erstellen sein. So gibt es z. B. neuere Forschungsgebiete, die sich großenteils schon zu eigenen Teildisziplinen entwickelt haben; diese durchkreuzen häufig quasi diagonal ältere Teildisziplinen (s. 1.2.2 und Abb. 1.4).

Traditionsgemäß wird die Anthropogeographie/Humangeographie im deutschen Sprachraum aufgeteilt in die sog. Physische Anthropogeographie (vgl. 1.2.1) und die sog. Kulturgeographie (vgl. 1.2.2).

**1.2.1 Die Physische Anthropogeographie** stellt ein Bindeglied zwischen den physisch- und anthropogeographischen Teilgebieten

dar (K. PAFFEN 1959); sie hat leider in der jüngeren wissenschaftlichen Entwicklung (zumindest in Deutschland) relativ wenig Beachtung gefunden. Aufgabe der Physischen Anthropogeographie ist die Behandlung der physischen und biotischen Aspekte des Menschen und seiner Beziehungen zur natürlichen Umwelt. Dazu zählen insbesondere die ökologischen Verhältnisse im Mensch-Umwelt-System, die von der Physischen Anthropogeographie in Kooperation mit anderen Wissenschaftsdisziplinen, z. B. der Anthropologie, Biologie, Geoökologie oder der Soziologie, bearbeitet werden. Das betrifft beispielsweise die Probleme des Bevölkerungswachstums im Zusammenhang mit der Welternährung oder einfach: Probleme der Tragfähigkeit der Erde bzw. der „Grenzen des Wachstums“. Die Problematik der Überbevölkerung in Relation zur Ernährungskapazität wurde im Laufe der Wissenschaftsentwicklung teilweise sehr unterschiedlich bewertet. Während früher beispielsweise die landwirtschaftliche und damit auch demographische Tragfähigkeit der Tropen stark überschätzt wurde, haben demgegenüber jüngere Forschungen eine ökologische Benachteiligung tropischer Räume ermittelt (vgl. W. WEISCHET 1977).

Andere Themen der Physischen Anthropogeographie sind u. a.: Verbrauch und Verknappung von Rohstoffen, Energieverbrauch, zunehmende Umweltverschmutzung und Zerstörung ökologischer Systeme, Anpassung des Menschen an bzw. Bewertung von Naturrisiken, Probleme der Akklimatisierung oder die rassische Differenzierung auf der Erde.

Mit diesen und anderen Mensch-Umwelt-Beziehungen beschäftigt sich auch die interdisziplinäre **Humanökologie** (*Human Ecology*) (D. STEINER/B. WISNER 1986, P. MEUSBURGER/T. SCHWAN 2003). Diese hat starke inhaltliche Verflechtungen mit der

Geographie, daher auch die Bezeichnung **Geographische Humanökologie**.

Im Zusammenhang mit der Physischen Anthropogeographie ist auch ein Teilgebiet der Geographie zu sehen, das sich (wie die Humökologie) ebenfalls im englischsprachigen Raum stärker entwickelt hat, nämlich die „*Medical Geography*“, die **Medizinische Geographie**, häufig auch **Geomedizin** genannt (vgl. T. KISTEMANN/H. LEISCH/J. SCHWEIKART 1997). Zu deren Untersuchungsaspekten zählen die räumlichen Verbreitungen von Krankheiten und ihre Zusammenhänge mit sozioökonomischen Strukturmerkmalen bzw. Umwelteinflüssen.

Die rassische Differenzierung der Völker der Erde wird auch unter dem Etikett einer sog. **Geographischen Anthropologie** behandelt (vgl. H. HAMBLOCH 1983).

**1.2.2 'Klassische' und neuere Teildisziplinen der Kulturgeographie** (vgl. Abb. 1.4). Das Schwergewicht der Anthropogeographie macht im traditionellen System die sog. **Kulturgeographie** aus (vgl. auch E. WIRTH 1979, Abb. 3). Diese ließ sich in der früheren Wissenschaftsentwicklung - vor dem Ausbau einer thematisch sehr stark übergreifenden Sozialgeographie (s. unter 1.3.5) - zunächst einmal aufgliedern in die **Hauptzweige** Bevölkerungsgeographie, Wirtschaftsgeographie (mit verschiedenen Untergliederungen), Verkehrsgeographie, Siedlungsgeographie (Geographie ländlicher Siedlungen und Stadtgeographie), Politische Geographie und Historische Geographie. Davon werden die vier erstgenannten in dieser „Einführung in die Anthropogeographie/Humangeographie“ in eigenen Kapiteln ausführlicher behandelt. Im Folgenden sollen die Aufgaben bzw. Themenfelder derjenigen „klassischen“ und (ausgewählten) neueren Teildisziplinen charakterisiert werden, die in diesem Einfüh-

rungsband nicht oder nur randlich berücksichtigt werden.

Die **Politische Geographie** beschäftigt sich mit den vielfältigen Wechselbeziehungen zwischen dem politisch handelnden Menschen und seiner räumlichen Umwelt (U. ANTE 1981, S. 7). Die Themenfelder dieser Teildisziplin, die teilweise auch in einem Zusammenhang mit der wissenschaftlich verwandten **Geopolitik** stehen, sind sehr vielfältig. Dazu zählen die politischen Grenzen mit ihren Funktionen und Wirkungen, die politischen Prozesse im Innern bestimmter Räume (z. B. Wahlen, Minderheitenprobleme, Regionalismus), politische Konflikte um ökologische Ressourcen (z. B. Wasser) oder etwa um territoriale Kontrolle, Macht und Grenzen, Globalisierung und neue internationale Beziehungen, regionale Konflikte und neue soziale Bewegungen (z. B. in Entwicklungsländern) etc. (vgl. auch P. REUBER 2000, 2002, P. REUBER/G. WOLKERSDORFER 2001a).

Die **Historische Geographie** durchkreuzt mit ihrer Analyse der vielfältigen historischen Zustände, Prozesse menschlicher Aktivitäten und deren Auswirkungen im Raum zu einer beliebigen Zeit in der Vergangenheit (W. SCHENK 2005, S. 216) quasi sämtliche Teildisziplinen der Anthro- bzw. Humangeographie. So lassen sich auch verschiedene „klassische“ Teildisziplinen benennen, z. B. die Historische Stadtgeographie oder die Historische Wirtschafts- und Sozialgeographie. Es ist leicht verständlich, dass die Historische Geographie in vielfältiger Wechselwirkung mit Teildisziplinen der Geschichte, z. B. der Städtegeschichte, Wirtschafts- und Sozialgeschichte oder der Zeitgeschichte, steht.

In einem engen inhaltlichen Zusammenhang mit der Historischen Geographie steht die **Genetische Kulturlandschaftsforschung**, die nach W. SCHENK (2005, S. 216)

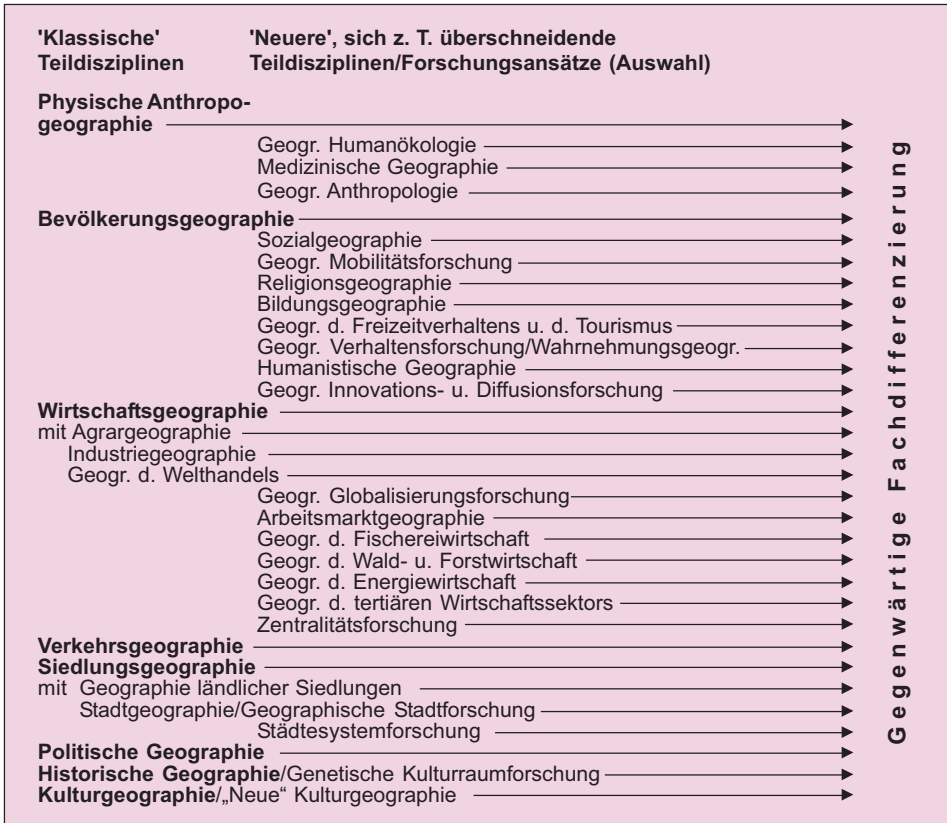


Abb. 1.4 „Klassische“ und „neuere“ Teildisziplinen/Forschungsansätze der Anthropogeographie/Humangeographie

„die Erklärung gegenwärtiger räumlicher Strukturen und Prozesse aus der Vergangenheit heraus“ zum Ziel hat. „Sie geht dabei nur so weit in die Geschichte zurück, als noch Bezüge zur Gegenwart bestehen“ (ebd.). Ein wichtiger Zweig dieser Forschungsrichtung ist traditionsgemäß die Genetische Siedlungsforschung, die in den Kapiteln 5 und 6 dieses Lehrbuchs Berücksichtigung findet. Um die Umsetzung der Befunde der Historischen Geographie und Genetischen Kulturlandschaftsforschung, insbesondere in Planung und Umwelterziehung, bemüht sich die Angewandte Historische Geographie. „Steht die erhaltende

Weiterentwicklung des historischen Erbes in unseren Landschaften im Mittelpunkt, spricht man von Kulturlandschaftspflege“ (ebd., S. 217; vgl. dazu W. SCHENK/K. FEHN/D. DENECKE 1997).

Die folgenden ausgewählten 'neueren' Teilgebiete der Kulturgeographie haben sich erst nach dem Zweiten Weltkrieg, teilweise sogar erst in den letzten zwei bis drei Jahrzehnten entwickelt. Sie lassen sich häufig den o. g. traditionellen Teildisziplinen nicht eindeutig zuordnen; von einigen Autoren werden sie der Sozialgeographie (s. 1.3.5) zugerechnet. Dazu zählt z. B. die **Wanderungs- oder Migrationsforschung**; die-

ser bereits interdisziplinär entwickelte Forschungsbereich, an dem sich außer Geographen vor allem auch Soziologen, Bevölkerungswissenschaftler, Historiker etc. beteiligen, bildet insbesondere einen Schwerpunkt innerhalb der Bevölkerungsgeographie (s. 2.6 in diesem Band). Eine häufig benutzte, jedoch übergeordnete Bezeichnung ist **Mobilitätsforschung** bzw. - aus der Perspektive der Geographie - **Räumliche, Regionale oder Geographische Mobilitätsforschung** (vgl. P. WEBER 1982; s. auch Kasten 1.3).

Die **Religionsgeographie** ist zwar bereits vor dem Zweiten Weltkrieg von einigen Geographen in Ansätzen entwickelt worden; ein erster Versuch einer systematischen Grundlegung dieser Teildisziplin wurde jedoch erst von P. FICKELER (1947) vorgelegt. Zu den Untersuchungsgegenständen zählen u. a. die Wirkungen der Religion auf die Kulturlandschaft, die räumliche Struktur religiöser Systeme und Zentrenbildung, religiöse Ausbreitungs-, Verlagerungs- und Interaktionsprozesse oder auch die vielfältigen Auswirkungen religiöser Konflikte; vgl. die Lehrbuchdarstellungen von G. RINSCHEDI 1999 und 2005<sup>2</sup>, letztere mit Zusammenfassung der Religionsgeographie und sog. Ideologiegeographie zu einer **Geographie der Geisteshaltung** (ebd. 2005<sup>2</sup>, Abb. 4.2), sowie zur neueren Entwicklung der Religionsgeographie R. HENKEL 2004.

Noch jünger ist die Entwicklung einer Geographie des Bildungswesens und Bildungsverhaltens, die von R. GEIPEL (1968) in einem wichtigen Grundsatzbeitrag **Geographie des Bildungswesens**, in dem jüngeren, sehr umfassenden Lehrbuch von P. MEUSBURGER (1998) einfacher **Bildungsgeographie** oder auch **Geographie des Bildungs- und Qualifikationswesens** genannt wurde. Untersuchungsaspekte dieser Teildisziplin, die u. a. auch wichtige Verbindungen zur Bildungsplanung aufweist, sind

### Kasten 1.3 Der Mobilitätsbegriff

**Mobilität** lässt sich definieren als Veränderung zwischen zwei Positionen in Bezug auf soziale, wirtschaftliche und räumliche Merkmale. Es gibt demnach also eine soziale M. (sozialer Auf- oder Abstieg), wirtschaftliche M. (z. B. berufliche) und räumliche bzw. regionale M. Im Allgemeinen fasst man „sozial“ und „wirtschaftlich“ zusammen und unterscheidet zwischen sozialer und räumlicher (oder regionaler) Mobilität. Die Analyse von Wanderungen, die einen vorübergehenden oder dauerhaften Wohnungswechsel (Umzüge) beinhalten, ist somit nur ein Teil der umfassenderen Regionalen Mobilitätsforschung, die über die eigentlichen Umzüge hinaus auch den Pendlerverkehr und andere Formen der Verkehrsteilnahme betrifft (s. Abb. 2.21).

beispielsweise die Analyse der räumlichen Verteilung (sozial-)gruppenspezifisch unterschiedlichen Bildungsverhaltens, Grundlagenuntersuchungen zur Schul- oder Universitätsstandortplanung sowie die Beziehungen zwischen Hochschul- und Stadtentwicklung.

Die **Geographie der Freizeit und des Tourismus** (auch **Geographie des Freizeitverhaltens** genannt), deren Wurzeln in der traditionellen **Fremdenverkehrsgeographie** liegen, hat sich in den letzten beiden Jahrzehnten in Deutschland bereits als eigenständige (sozialgeographische) Teildisziplin etabliert; sie wurde dabei beeinflusst bzw. forciert durch die sog. Münchener Schule der Sozialgeographie (s. unter 1.3.5). An der Freizeit- und Tourismusforschung beteiligen sich heute auch andere Disziplinen, etwa Soziologen. Für diese Teildisziplin der Anthropogeographie liegen mehrere Lehrbuchdarstellungen und Sammelbände vor (u. a. K. WOLF/P. JURCZEK 1986, CHR. BECKER u. a. 2003, H. JOB u. a. 2005, P. REUBER/P. SCHNELL 2005).

Die Palette **wirtschaftsgeographischer**

**Teildisziplinen**, die auch bereits Bezeichnungen als eigene „Geographien“ gefunden haben, beschränkte sich bis vor wenigen Jahrzehnten auf die Agrargeographie und Industriegeographie (vgl. Kap. 3). Zu den 'neueren' von Geographen - allerdings in sehr unterschiedlicher Weise - betreuten Teildisziplinen zählen z. B. die **Arbeitsmarktgeographie** (vgl. H. FASSMANN/P. MEUSBURGER 1997), die **Geographie der Fischereiwirtschaft**, die **Geographie der Wald- und Forstwirtschaft** (s. H.-W. WINDHORST 1978), die **Geographie der Energiewirtschaft** und die **Geographie des tertiären Wirtschaftssektors** (vgl. 3.5).

Weniger bekannt ist ein Teilgebiet, das sich als **Geographische Innovations- und Diffusionsforschung** zusammenfassen lässt (vgl. H.-W. WINDHORST 1983 und Kasten 1.4). Diese Teildisziplin hat sich vor allem im englischen Sprachraum breiter entfaltet.

Ein interessantes neueres Forschungsteilgebiet ist auch die **Geographie der Umweltwahrnehmung und Raumbewertung**. Dieser Forschungsrichtung, von einigen Au-

toren auch „Perzeptionsansatz“ genannt, geht davon aus, dass das raumbezogene Verhalten des Menschen abhängig ist von wahrgenommenen und vorgestellten Abbildern der sozialräumlichen Realität (vgl. 1.3.6).

Ein großer Teil der genannten neueren Teilgebiete der Anthropogeographie lässt sich als sog. **Geographische Verhaltensforschung** zusammenfassen (vgl. E. THOMALE 1974). Diese schließt beispielsweise die Geographien des Freizeitverhaltens oder des Bildungsverhaltens ein; im englischen Sprachraum existiert der Sammelbegriff „*Behavioral geography*“. Benutzt wird auch die Bezeichnung **Verhaltenswissenschaftlich orientierte Geographie** (s. H. SCHRETTENBRUNNER 1974, vgl. 1.3.6).

In jüngerer Zeit hat sich - ausgehend vom englischsprachigen Raum - mit einer Reorientierung auf das Kulturelle eine „neue“ **Kulturgeographie** (auch **kulturalistische Humangeographie** genannt) entwickelt, in die der Abschnitt 1.3.11 einführt.

So interessant und fesselnd die inhaltliche und konzeptionelle Erweiterung der Anthro- bzw. Humangeographie auch ist, das Studium dieses wichtigen Zweiges der Geographie und seiner traditionell bestehenden bzw. in jüngerer Zeit entstandenen Teildisziplinen verlangt ein intensives und inhaltlich breites Literaturstudium. Gleichzeitig hat auch die Zahl der **Nachbarwissenschaften**, von denen wir wichtige Teilerkenntnisse, Methoden, Theorien etc. übernehmen können, zugenommen. Die Unterschiedlichkeit des (interdisziplinären) Arbeitens eröffnet der Anthropogeographie zugleich vielfältige Anwendungsmöglichkeiten und damit auch Berufschancen.

#### **Kasten 1.4** **Innovation bzw. Diffusion und deren geographische Erforschung**

Unter **Innovation** versteht man eine Neuerung, die sich ausbreitet. Mit **Diffusion** bezeichnet man die besondere Form der Ausbreitung einer Neuerung. **Erkenntnisziel geographischer Innovations- und Diffusionsstudien** ist es, allgemeine Regelmäßigkeiten des raumzeitlichen Verlaufs von Ausbreitungsprozessen zu erfassen bzw. zu analysieren. Untersuchungsbeispiele sind z. B. die Ausbreitung von landwirtschaftlichen Sonderkulturen oder von technischen Neuerungen, die räumliche Diffusion von Religionen oder etwa von Gastarbeitern oder Asylanten. Die bisherigen Arbeiten dieser Forschungsrichtung haben bereits gezeigt, dass - unabhängig davon, welches Ausbreitungsphänomen untersucht wird - die räumliche Diffusion einer Innovation nach bestimmten Prinzipien erfolgt.

### 1.3 Hauptentwicklungsphasen der Anthropogeographie/Humangeographie

Es dürfte wohl bereits deutlich geworden sein, dass die heutige Anthropogeographie von verschiedensten Forschungsansätzen bzw. wissenschaftstheoretischen Konzeptionen bestimmt wird, die z. T. weit in die Geschichte unseres Faches zurückreichen (vgl. Schema von E. THOMALE 1972, Fig. 19, allerdings mit dem Entwicklungsstand bis vor rd. drei Jahrzehnten). Im Folgenden soll die älteste Entwicklungsepoche der Anthropogeographie - nach E. THOMALE die sog. Kosmographische Phase - unberücksichtigt bleiben. Behandelt werden in diesem Kapitel die Hauptentwicklungsphasen seit Ende des 19. Jh.s mit ihren Auswirkungen auf die jüngere Anthro- bzw. Humangeographie.

**1.3.1 Geodeterministische Phase oder Geographie als Beziehungswissenschaft.** Diese Entwicklungsepoche der Anthropogeographie wurde auch als Phase naturwissenschaftlich-deterministischer Übertreibungen, als umweltdeterministischer Ansatz, als beziehungsweise wissenschaftliche Phase oder auch als beziehungs-deterministische Konzeption bezeichnet (vgl. H. OVERBECK 1954, G. HARD 1973, P. SCHÖLLER 1977).

Gegen Ende des 19. Jh.s wurde die **Geographie als Beziehungswissenschaft** konzipiert. Diese Entwicklung war zum einen beeinflusst worden durch die positivistische Kulturphilosophie, den **Positivismus** (ausgehend von wahrnehmbaren Sachverhalten, aber auch Feststellung der gesetzmäßigen Verknüpfungen). Hinzu kam zum anderen die **naturwissenschaftlich-systematische kausale Denkweise des 19. Jh.s**, insbesondere aufgrund der Evolutionstheorien C. R. DARWINS in Bezug auf die Selektionswirkung

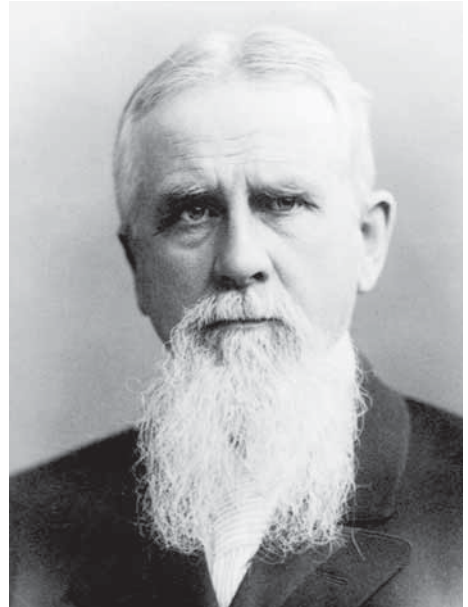


Abb. 1.5 Friedrich Ratzel 1844-1904

der Natur („Kampf um's Dasein“); dabei standen vor allem die Natur-Mensch-Beziehungen mit der **Kausalitätskette: Naturraum → Wirtschaft → Gesellschaft** im Vordergrund. Diese Beziehungen wurden dabei jedoch zu einseitig gesehen, nämlich als **teleologischer Zwang** der Landesnatur auf den Menschen (Teleologie, teleologisch = Lehre vom Zweck und der Zweckmäßigkeit in der Natur). D. h. die Anthropogeographie wurde in dieser Phase beherrscht von der Frage der (einseitigen) Abhängigkeit des Menschen, seiner Kultur, Wirtschaft und Geschichte von den Naturbedingungen.

Einer der Hauptvertreter dieser Richtung war FRIEDRICH RATZEL, vor allem mit seinem 1882/1891 veröffentlichten zweibändigen Werk „Anthropogeographie“, das insgesamt als wesentliche Grundlage für die weitere Entwicklung dieser geographischen Teildisziplin gilt. RATZEL überschätzte die Steuerwirkung der Natur und der sog. Lagebezie-